

**Im Rahmen der Ringvorlesung Entwicklungspolitik XIV
„Nachhaltige Produkte nachhaltige Entwicklung? CSR, Labels & Co.“**

SID, TU Berlin

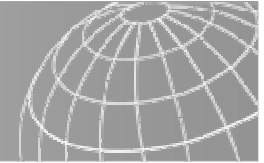
2.Sitzung, 22.05.2008; 18h - 20h

CSR durch den Global Compact?

Constanze Helmchen

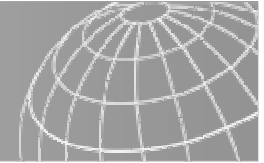
Focal Point, Deutsches Global Compact Netzwerk

GTZ



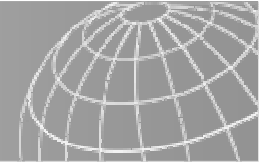
Gliederung

0. Zu Person und Organisation
- I. Hintergrund: Globale Entwicklungstendenzen
- II. Der Global Compact
 - Anstoß und Anfänge
 - Prinzipien und Instrumente
 - Governance und Struktur
- III. Umsetzungsmöglichkeiten der GC-Prinzipien



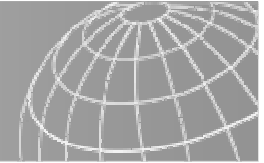
0. Zu Person und Organisation

- I. Hintergrund: Globale Entwicklungstendenzen
- II. Der Global Compact
 - Anstoß und Anfänge
 - Prinzipien und Instrumente
 - Governance und Struktur
- III. Umsetzungsmöglichkeiten der GC-Prinzipien



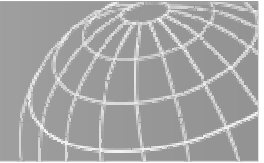
Constanze Helmchen

- Politikwissenschaftlerin
- Seit 1999 Arbeit am Thema Unternehmensstrategie, Verantwortung und Entwicklungszusammenarbeit
- ...in Konfliktbearbeitung (Berghof Forschungszentrum für konstruktive Konfliktbearbeitung)
- ...in Unternehmensberatung und Multistakeholder Moderation (Boston Consulting Group, Institut für Organisationskommunikation, IFOK)
- ...im Rahmen von Nothilfe (European Commission Humanitarian Aid Office, ECHO)
- ...in Entwicklungszusammenarbeit (seit 2004 GTZ)



Die GTZ...

- ... ist die Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit GmbH
- ... ist ein Bundesunternehmen der Internationalen Zusammenarbeit für nachhaltige Entwicklung
- ... arbeitet hauptsächlich im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)
- ... realisiert auch Projekte im Auftrag anderer Bundesministerien und Regierungen sowie der EU, der UN, der Weltbank oder der Privatwirtschaft



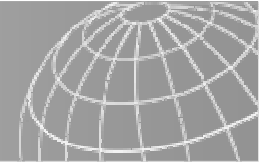
Die GTZ... arbeitet in Entwicklungsländern

...nach fünf Kriterien:

1. Achtung der Menschenrechte
2. Rechtsstaatlichkeit und Rechtssicherheit
3. Beteiligung der Bevölkerung am politischen Prozess
4. Marktfreundliche und sozial orientierte Wirtschaftsordnung
5. Orientierung des staatlichen Handelns auf Entwicklung

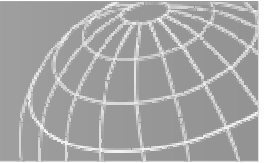
...hauptsächlich in den Bereichen:

- Umwelt und Infrastruktur
- Ländliche Entwicklung
- Politische Reformen
- Soziale Entwicklung
- Gesundheit und Jugend
- Wirtschaft und Beschäftigung

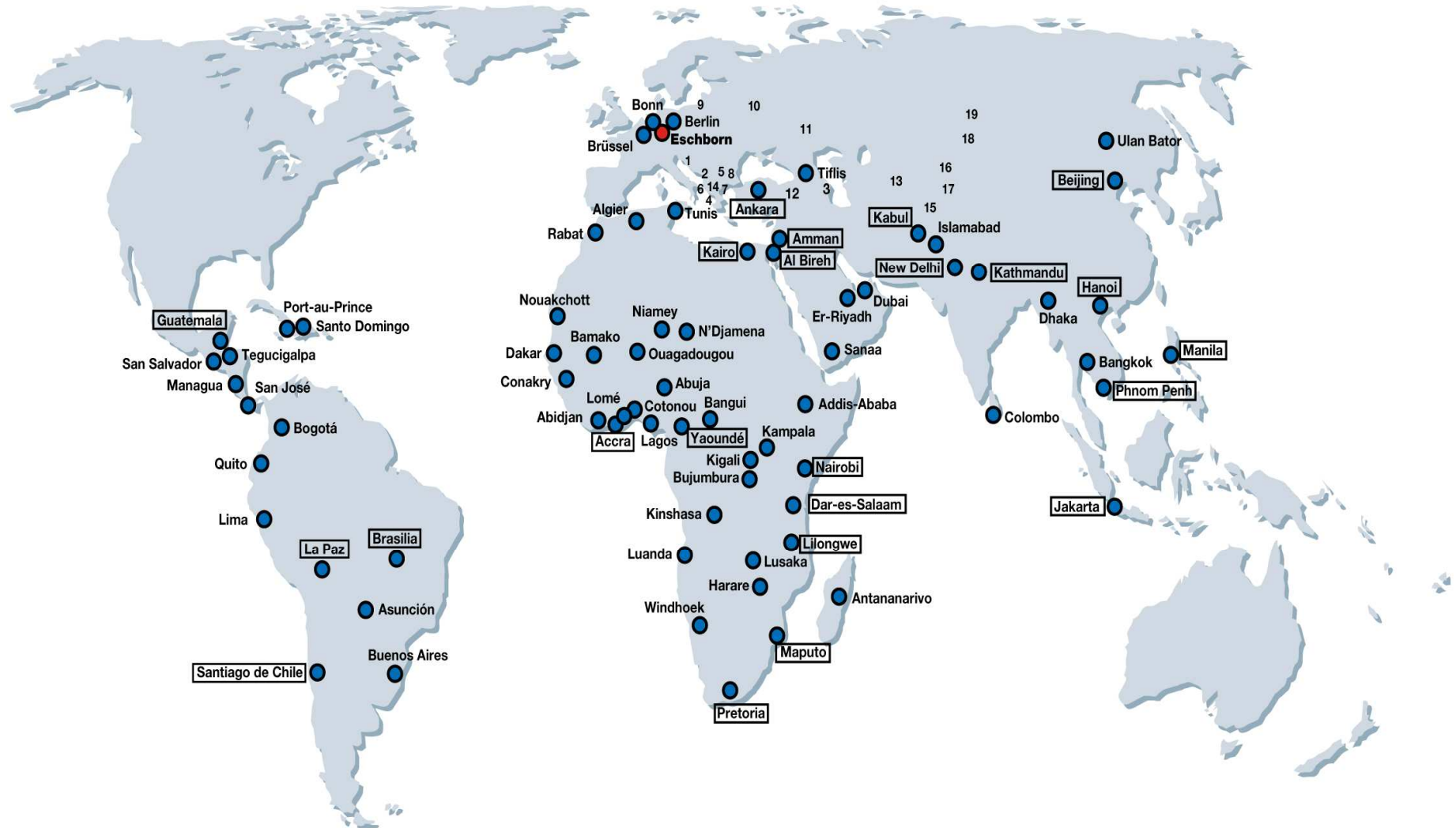


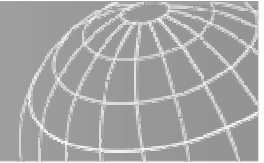
Die GTZ...

- ...hat Kompetenz und Expertise
 - 30 Jahre Erfahrung in der Internationalen Zusammenarbeit
 - Rund 9.500 Mitarbeiter/-innen in über 130 Ländern
 - Eigene Büros in 67 Ländern Afrikas, Asiens, Lateinamerikas und den Transformationsländern Osteuropas
 - Verknüpfung von Fach-, Regional- und Managementkompetenzen in derzeit 2.600 Projekten weltweit



Die GTZ – Weltweit

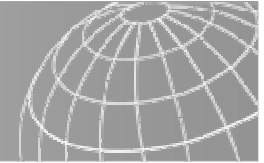




GTZ als Partner der Wirtschaft (1)

Vorteile für Unternehmen

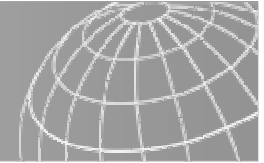
- Neutralität, Integrität, Glaubwürdigkeit
- Länder-, sektorspezifisches und interkulturelles Know-how
- Netzwerke und Kontakte zu Regierungen, Behörden, NGOs und Gewerkschaften
- Koordinations-, Mediations- und Kooperationsfähigkeit
- Beratung & Capacity Building
- Projektplanung und Projektmanagement
- Umfassende Infrastruktur vor Ort
- Finanzielle und personelle Beteiligung an den Projekten



GTZ als Partner der Wirtschaft (2)

Vorteile für die EZ

- Privates Ownership nach Projektende
- Synergien durch effiziente Ressourcennutzung der Beteiligten
- Technologie- & Instrumententransfer
- Verankerung entwicklungspolitischer Themen in Unternehmenskultur
- Mobilisierung zusätzlicher Mittel für die Entwicklung:
 - Gesamtvolumen ca. € 245 Mio.
 - 71,5% privat, 28,5% öffentlich

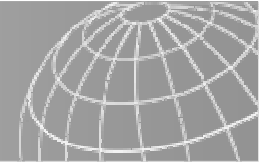


I. Hintergrund: Globale Entwicklungstendenzen

II. Der Global Compact

- Anstoß und Anfänge
- Prinzipien und Instrumente
- Governance und Struktur

III. Umsetzungsmöglichkeiten der GC-Prinzipien



I. Hintergrund: Globale Entwicklungstendenzen

- Corporate Social Responsibility
- Global Governance
- Rolle von Unternehmen

Corporate (Social) Responsibility

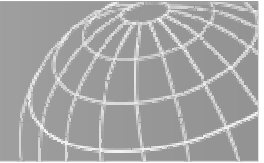
Bereits seit den 1950-er Jahren wird über „CSR“ gesprochen...



Figure 1. Developments in CSR-Related Concepts

Source: Mohan, 2003, p. 74.

Note: CSR = corporate social responsibility.



...dennoch sind klare Entwicklungen zu verzeichnen:

1. Shareholder-Orientierung → Stakeholder-Orientierung

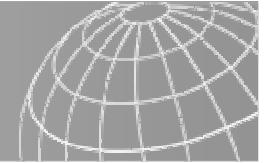
„The social responsibility of business encompasses the economic, legal, ethical, and discretionary expectations that society has of organizations at a given point in time.“ (Carroll, 1979, p. 500)

2. → Triple Bottom Line

CSR ist eng verknüpft mit dem Konzept der nachhaltigen Entwicklung: die Unternehmen müssen sich der wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Auswirkungen ihrer Tätigkeit bewusst sein

3. → Beyond Compliance und Eigeninteresse

Unternehmen, die CSR praktizieren, gehen über gesetzliche Verpflichtungen hinaus; sie tun es freiwillig, weil sie der Auffassung sind, dass es ihrem langfristigen Interesse dient.



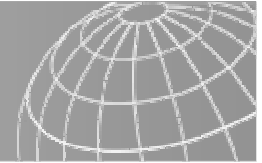
Grünbuch der Europäischen Kommission (2002) ist CSR definiert
als “ein Konzept, das den Unternehmen als Grundlage dient, auf
freiwilliger Basis soziale Belange und Umweltbelange in ihre
Unternehmenstätigkeit und in die Wechselbeziehungen mit den
Stakeholdern zu integrieren”
(,Triple Bottom Line‘-Verständnis, Stakeholder Management‘)

Wissenschaftliche Definition:

„Die strategische Ausrichtung eines Unternehmens, das versucht, durch
individuelles und kollektives Handeln öffentliche Güter bereitzustellen,
um dadurch eine gesellschaftliche und unternehmerische Besserstellung
zu ermöglichen.“

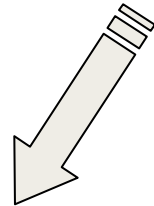
(,Win-Win-Situation‘)

(Quelle: Beckmann, Brinkmann und Schuster 2004;
vgl. Brinkmann und Pies 2005, Rieth 2008).

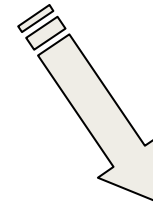


- Globale und transnationale Konflikte erfordern neue Problemlösungsansätze
- Global Governance ohne Weltregierung, daher wird nach neuen Formen des Regierens gesucht

Dies geschieht unter Einbeziehung von nicht-staatlichen Akteuren

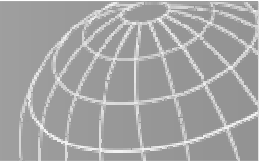


Zivilgesellschaftliche
Akteure (NGOs)



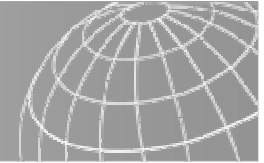
Privatwirtschaftliche
Akteure (TNUs)

➔ Unternehmen nicht nur als Teil des Problems, sondern auch als Teil der Lösung



Millennium Development Goals (2000)



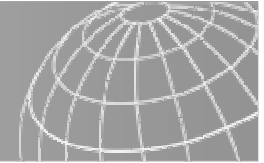


Unternehmen werden in die Pflicht genommen:

→ **„Partnerschaften für nachhaltige Entwicklung“**

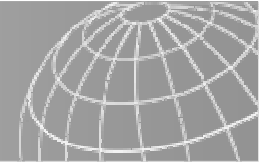
„Wir sind uns einig, dass die *Privatwirtschaft*, und dies gilt sowohl für große als auch für kleine Unternehmen, bei der Ausübung ihrer legitimen Aktivitäten die Pflicht hat, einen *Beitrag zur Entstehung von gerechten und nachhaltigen Gemeinschaften und Gesellschaften zu leisten.*“

**Abschlussklärung,
Weltgipfel über nachhaltige Entwicklung (Rio +10), Johannesburg (2002)**



Globale Wertschöpfungsketten - lokale Auswirkungen



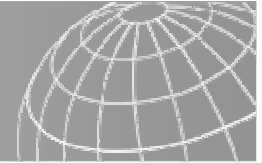


I. Hintergrund: Globale Entwicklungstendenzen

II. Der Global Compact

- Anstoß und Anfänge
- Prinzipien und Instrumente
- Governance und Struktur

III. Umsetzungsmöglichkeiten der GC-Prinzipien



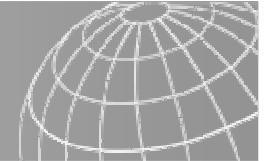
Idee: ein „globaler Pakt“



“(...)Let's choose to

- *...unite the powers of markets with the authority of universal ideas.*
- *...reconcile the creative forces of private entrepreneurship with the needs of the disadvantaged and the requirements of the future generations...”*

Kofi Annan, UN Global Compact Meeting, New York, 2000

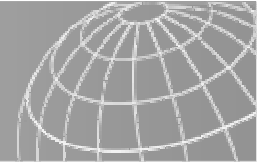


- **Vorschlag auf dem Weltwirtschaftsforum in Davos, Januar 1999**
- **Arbeitsbeginn Juni 2000**

Merkmale des „Global Compact“:



- ✓ **Werteorientierung: Zehn Prinzipien**
- ✓ **Multi-Stakeholder / Netzwerkansatz**
- ✓ **Freiwilligkeit**
- ✓ **Partnerschaftlichkeit**
- ✓ **Dialogprinzip**



✓ **Werteorientierung:**
Ethisches und rechtliches Fundament

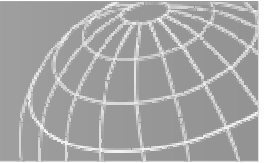
**Völkerrechtlich
anerkannte
Normen:**

„Allgemeine Erklärung
der Menschenrechte“
(1948)

„Erklärung über die
grundlegenden
Prinzipien und
Rechte bei der
Arbeit“ der
Internationalen
Arbeitsorganisation
(ILO) (1998)

„Erklärung von Rio“
zu Umwelt und
Entwicklung (1992)

„UN-Konvention gegen
Korruption“ Mexiko
(2003)



✓ **Werteorientierung: Zehn Prinzipien**

Menschenrechte

- Prinzip 1: Unterstützung und Respektierung der internationalen Menschenrechte im eigenen Einflussbereich
- Prinzip 2: Sicherstellung, dass sich das eigene Unternehmen nicht an Menschenrechtsverletzungen beteiligt.

Arbeitsnormen

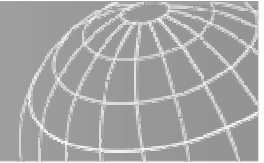
- Prinzip 3: Wahrung der Vereinigungsfreiheit und wirksame Anerkennung des Rechts zu Kollektivverhandlungen
- Prinzip 4: Abschaffung jeder Art von Zwangsarbeit
- Prinzip 5: Abschaffung der Kinderarbeit
- Prinzip 6: Beseitigung von Diskriminierung bei Anstellung und Beschäftigung

Umweltschutz

- Prinzip 7: Unterstützung eines vorsorgenden Ansatzes im Umgang mit Umweltproblemen
- Prinzip 8: Aktive Förderung einer größeren Verantwortung gegenüber der Umwelt
- Prinzip 9: Hinwirkung auf die Entwicklung und Verbreitung umweltfreundlicher Technologien

Korruptionsbekämpfung

- Prinzip 10: Entgegenwirken von Korruption in jeglicher Form, einschließlich Erpressung und Bestechung



✓ **Partnerschaftlichkeit**

✓ **Dialogprinzip**

Instrumente des Global Compact

1. Umsetzung

Umsetzung der zehn Prinzipien und Berichterstattung in Unternehmen

2. Fachgespräche

Politikrelevante „policy dialogues“ zwischen allen Stakeholdern

3. Lernforum

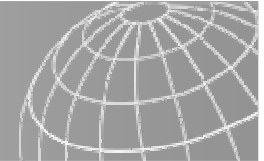
Erfahrungsaustausch in Lernforen an „Case Studies“ und „Good Practices“

4. Projekte

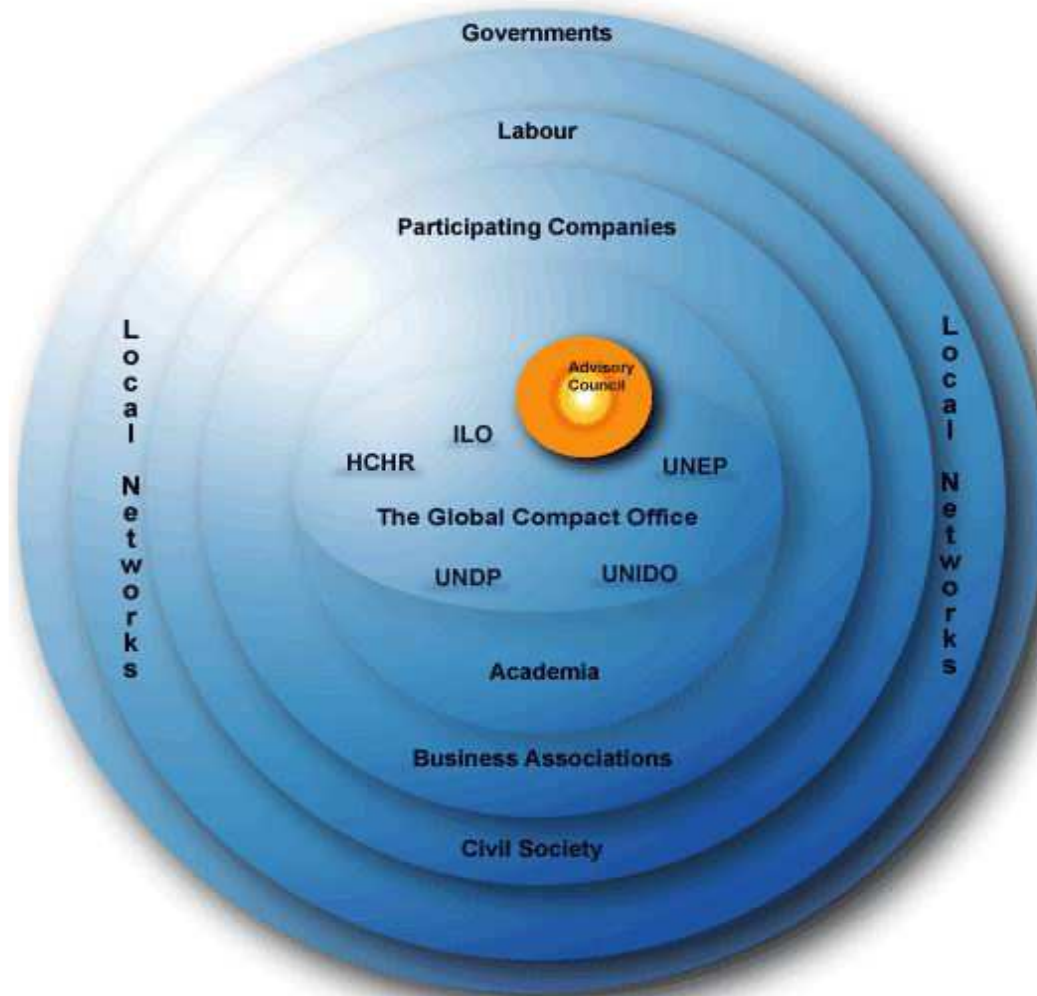
Partnerschaftsprojekte von GC-Mitgliedern / Stakeholdern

5. Netzwerke

„Network of Networks“: Austausch und überregionale Politik-Dialoge, Workshops und Zusammenarbeit



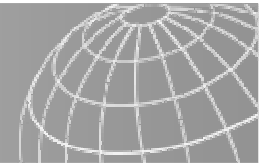
✓ Multi-Stakeholder / Netzwerkansatz



Aufbau und Akteure

Mitglieder

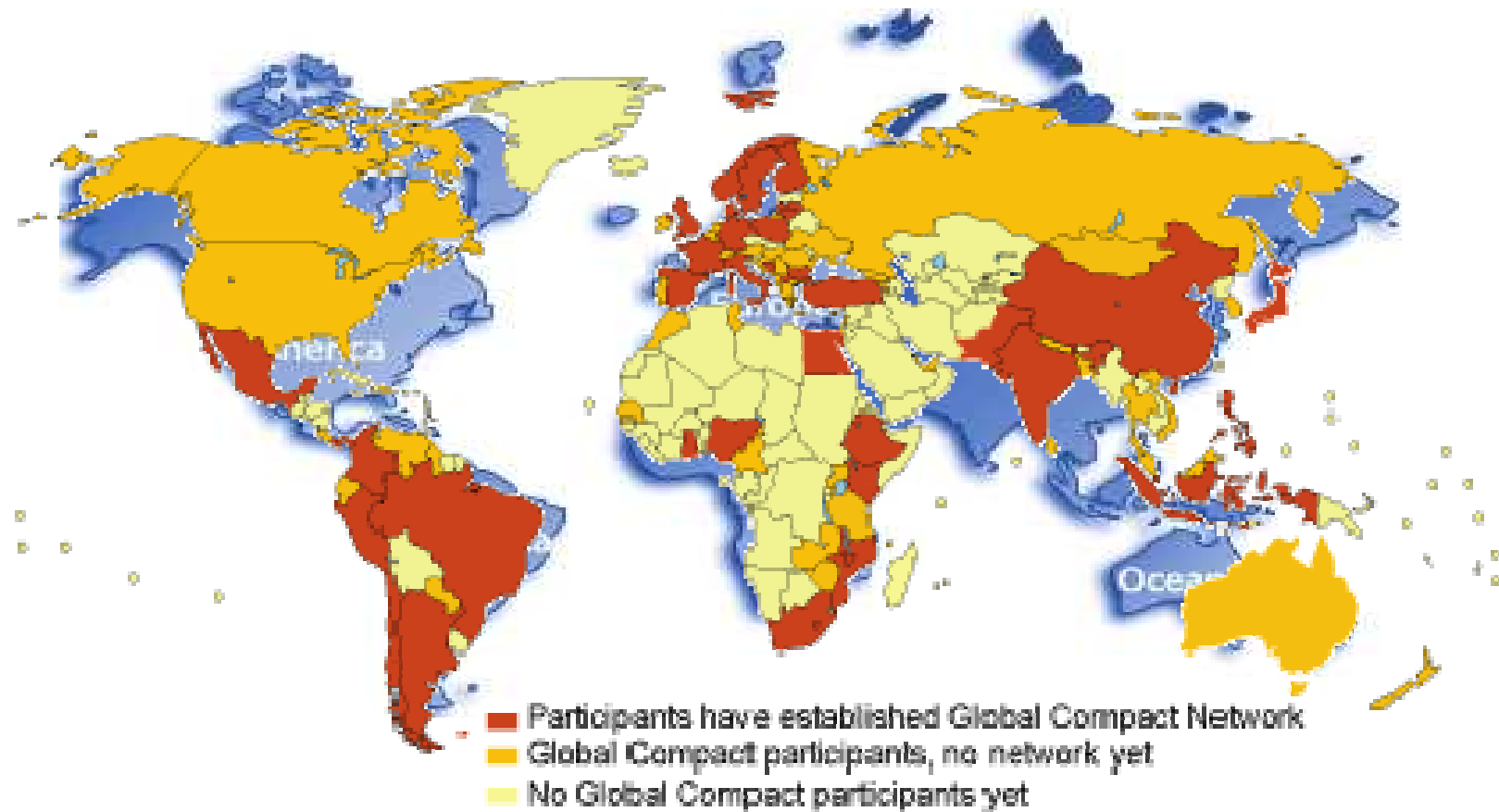
- Transnationale, mittlere und kleine Unternehmen
- Internationale und nationale Arbeitgeberorganisationen/ Verbände
- Nichtregierungsorganisationen
- Gewerkschaften
- Forschungseinrichtungen
- Regionale Gebietskörperschaften
- 6 UN-Organisationen:
- Büro des Global Compact als Sekretariat (direkt beim UN-Generalsekretär, Ban Ki-Moon)

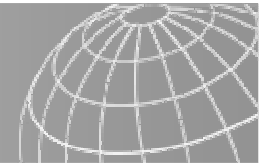


Globale Wertschöpfungsketten

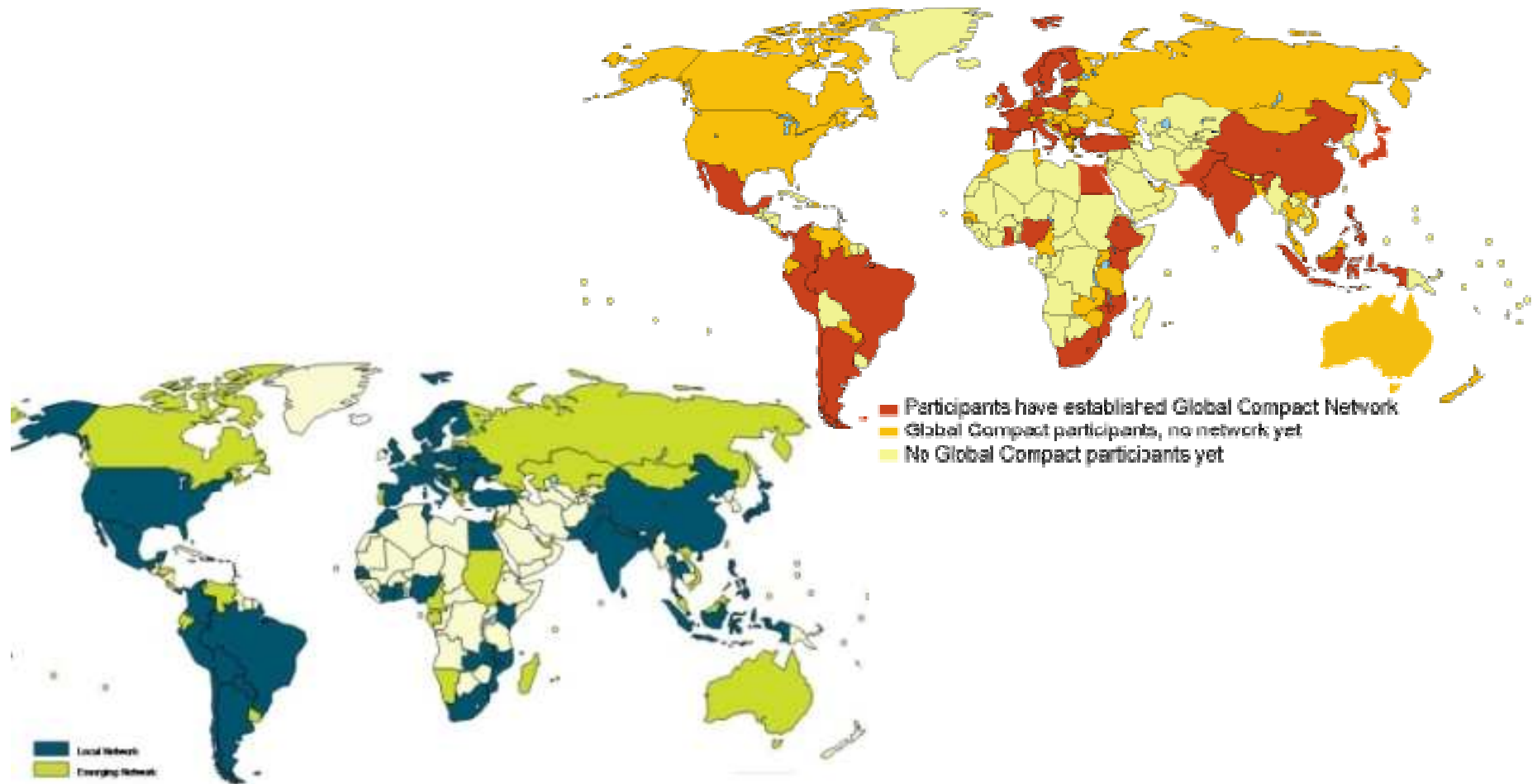
→ lokale Auswirkungen...

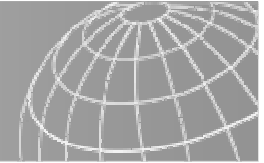
→ lokale GC-Netzwerke



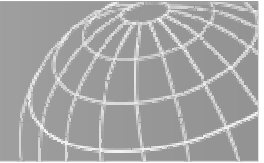


...lokale GC-Netzwerke
heute bereits ca. 80 weltweit



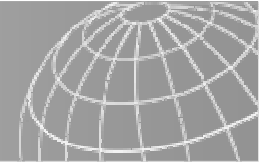


- I. Hintergrund: Globale Entwicklungstendenzen
- II. Der Global Compact
 - Anstoß und Anfänge
 - Prinzipien und Instrumente
 - Governance und Struktur
- III. Umsetzungsmöglichkeiten der GC-Prinzipien



... an der Schnittstelle zwischen öffentlichen und privaten Interessen...





Public-Private Partnerships...

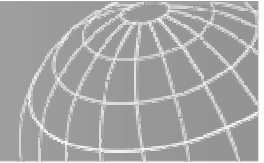
... sind Entwicklungspartnerschaften zwischen öffentlichem Sektor und Privatwirtschaft.

... ist ein vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) initiiertes Programm.

... haben das **Ziel, mit entwicklungspolitisch und betriebswirtschaftlich sinnvollen Projekten einen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung im Partnerland** zu leisten.

... bieten der Wirtschaft einen bisher nicht gekannten Zugang zu Instrumenten und Know-how der EZ.

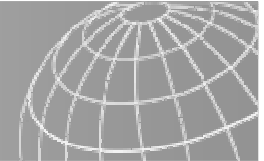
... fördern privatwirtschaftliche Investitionen als Wachstumsmotor für den Entwicklungsprozess.



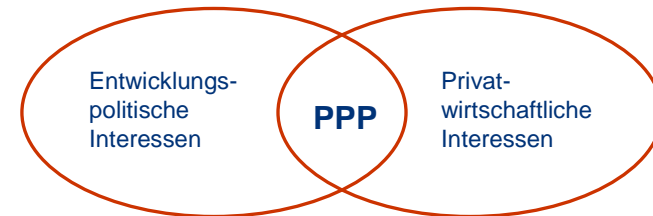
Win-Win: Effizienzsteigerung durch Zusammenarbeit



PPP sind innovative
Entwicklungspartnerschaften
für nachhaltigen Erfolg



Kriterien und Herausforderungen für PPP-Maßnahmen (1)



Gemeinsame Ziele – Komplementarität

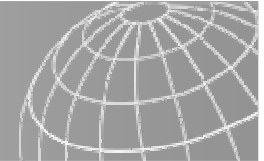
Beide Partner profitieren: Projekte sind **betriebswirtschaftlich und entwicklungspolitisch** sinnvoll, bringen spürbaren Nutzen im Partnerland

Vereinbarkeit mit entwicklungspolitischen Zielen

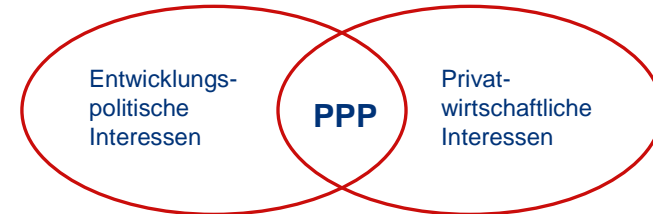
Projektziele müssen mit den entwicklungspolitischen Zielen und Grundsätzen der Bundesregierung übereinstimmen.

Eigenbeitrag des Unternehmens mind. 50%

Die Aufteilung der Kosten soll die Wirkung für den einzelnen Partner spiegeln; öffentlicher Beitrag maximal 200 T€; Projektlaufzeit max. 3 Jahre



Kriterien und Herausforderungen für PPP-Maßnahmen (2)



Subsidiarität

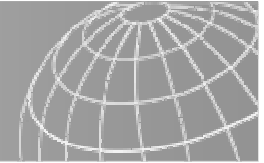
GTZ erbringt nur Leistungen, die nicht ohnehin vom Unternehmen zu erbringen wären.
Das Projekt muss außerhalb des Kerngeschäftes des Unternehmens liegen (keine Subvention).
Durchführung der Maßnahme darf nicht gesetzlich erforderlich sein.

Nachhaltigkeit

Kommerzieller Charakter und Gewinnerzielungsabsicht des Projektes müssen klar erkennbar sein.
Langfristiges Interesse an Engagement im Partnerland.

Wettbewerbs-neutralität

Programm ist allen Unternehmen (Wettbewerbern) aus unterschiedlichen Sektoren zugänglich.



Gesundheitsvorsorge und HIV/Aids Prävention – Südafrika

Unternehmensstrategie und Workplace Policies HIV/Aids, DaimlerChrysler Südafrika

Problem

- Weltweit mit höchste Rate von HIV/Aids Infektionen in Südafrika
- Abwesenheit durch Krankheit und wachsende Todesraten unter Fachkräften führen zu sinkender Produktivität in Fabriken und steigenden Kosten
- HIV/Aids schlägt sich zunehmend in den Büchern wieder



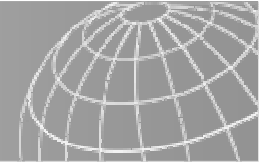
Maßnahme

- Expertengestützte Erarbeitung einer unternehmensspezifischen Strategie gegen HIV/Aids
- Entwicklung eines Kampagnenmodells für Privatunternehmen
- Kontinuierliche Aufklärung und Information zu HIV-Infektion
- Begleitende Unterstützung von Regierungsanstrengungen im Rahmen ihrer Gesundheitspolitik

Wirkungen

- Deutliche Senkung der HIV-Neuinfektionen in Pilotbetrieben
- Impulse für stärkeres Engagement der Privatwirtschaft in der Aids-Bekämpfung
- Beitrag zur internationalen Entwicklung in diesem Bereich (MDGs)





Danke für Ihre Aufmerksamkeit!

Constanze Helmchen

Büro für die Zusammenarbeit mit der Wirtschaft (PPP)
Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) GmbH
Reichpietschufer 20
D – 10785 Berlin

Tel: +49 (0) 30-726 14 204

Fax: +49 (0) 30-726 14 230

Email: constanze.helmchen@gtz.de

globalcompact@gtz.de

www.unglobalcompact.org/

NetworksAroundTheWorld/country_contact/germany.html